Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 34

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lieber Rebelfpalter!

Vor mir liegt ein geheimnisvolles Inserat:

Bu verkaufen: Guterhaltene Gifen = bahn mit Schienen und Bahnhof. Abresse

Ist es nicht erschütternd, daß sich die Generaldirektion der S. B. B. denn wer wäre es sonst! - schon ver= anlagt fieht, auf diese Weise ihren festen und rollenden Bestand zu ver= äußern? Das Inserat ist von so ge= ringem Ausmaße, als hätte der Inserent gefürchtet, seinen Unkostenkonto übermäßig zu belaften. Welch tragisches Bild bietet sich nun dem Betrachter mit Berg, wenn er bedenkt, daß die Surbthaler darauf bestehen, eine Eisenbahn zu erhalten! Bielleicht überwältigt sie, wenn sie diese Anzeige lesen, das Mitleid und sie verzichten großmütig. Oder die Talschaft "ver= einigt" sich und kauft aus eigenen Stücken die ausgeschriebene Gisenbahn. Vielleicht genügt sie ihrem Berfehr.

Kürzlich fuhr ich mit der S. B. B. von Zürich nach Luzern. Im gleichen Wagen saken außer mir noch zwei äl= tere Engländerinnen. Der Kondufteur erschien. Er priifte lange die Billette der Engländerinnen und fand dann endlich heraus, daß die beiden Damen noch fünf Franken nachbezahlen müf= fen. Leider konnte sich der Kondukteur, dem die englische Sprache fremd war, mit den Damen, die kein Wort deutsch sprachen, nicht verständigen. Ein Rol= lega wurde herbeigezogen, jedoch ohne Erfolg. Beide mußten sich unverrich= teter Dinge zurückziehen. Bald darauf hielt der Zug an und ein dritter SBB= Angestellter erscheint unter der Türe. Mutig begab dieser sich zu den beiden Engländerinnen, hob fünf Finger in die Söhe mit den Worten: "Fief franks". (Leider ist die Aussprache etwas miß= glückt, denn er sprach wie geschrieben.) Das Resultat waren zwei verdutte Gesichter. Der Zug fing an zu rollen. Der Angestellte, der nicht mit dem Zug fuhr, mußte aussteigen, ohne nur die "fief franks" gesehen zu haben. Ein vierter hatte es nicht mehr gewagt. In Luzern stiegen die Engländerinnen aus, ohne die "fief Franks" bezahlt zu haben.

Lieber Nebelspalter, wenn du mal vergebens reisen oder keinen Zuschlag bezahlen willst, dann weißt Du, was Du zu tun hast.

Erfrischungsraum
Thee / Chocolade
SPRUNGLI / ZURICH
Paradeplatz - Gegründet 1836

Im Konzertsaal

Töne fluten, Schweben, blühen, Gießen sich in Farbengluten. Wohllaut füllt des Saales Raum. Da schlüpft eines Strahles Schein Wie ein Böglein in sein Nest Mir ins Auge, hält mich sest. Ift es Wesen, ist es Traum?

Aus dem Kelche eines jungen Mädchenleibes, schön geschwungen, Schimmert weiß hervor ein Racken, Pfirsichsamt die Haut. Weine Augen werden trunken, Jeder Laut ist wie versunken, Töne, die wie Gold und Silber Clänzten, sind jest graue Schlacken.

Raum und Zeit sind mir entschwunden, Fest verrammt des Hörsinns Tor, Und mein Auge bleibt gebunden, Hängt entzückt, Erdentrückt, Kindlich froh an eines Halses Zartem Hag.

Da — ein Schlag!
Pauken, Trommeln —
Und mein Geist,
Der entzleist war für Sekunden,
Hat zur Welt zurückgefunden.

Hundertundeine Schweizerstadt Steffisburg

Ein kleines, weißes Kirchlein, Ein alter Turm davor, Und ringsherum der Friedhof Im schönsten Blumenflor. Und Reih' an Reih' geordnet Manch alt' und neues Grab, Und vorn zieht sich das Dertchen Ins Glockental hinab.

Und rechts und links der Straße Manch währschaft, hablig Haus, Blickt mit dem breiten Giebel Stolz in die Welt hinaus. Und fast an jedem Hause Ein zierlich Gärtlein dran, Und manchmal flitt vorüber: "Thun-Steffisburger Bahn".

Man sieht manch hübsches Mädel, Mit schwerem, braunen Zopf, Und manchesmal — doch selten, — Auch einen Bubikopf. Der Niesen winkt herüber, Und 's alte Stockhorn brummt, Weil ihm ein Thuner Flieger Grad' um die Ohren summt.

Frangchen

Sänger=Rhum

Böllig falsch scheint man die Altoholgegner-Bewegung in Schwhz aufzufassen. In dem Bericht eines dortigen Blattes über die Sängerreise des Männerchors Schwhz wird mitgeteilt:

"Unser Lied auf dem Perron galt dem Baterlande.

Daß nie den Rhum des Freien der Fremdling uns verwehrt! Daß jeder Dein Gedeihen o Heimat, liebend mehrt!"

Es ift leider nicht nur "der Fremdling, der dem "Rhum des Freien" ans
Leben will. Wären's nur die, das
könnte uns kaum erschrecken. Aber genau wie es schweizerische Feministen
gibt, existieren auch schweizerische Trokkenleger, die selbst einem ganzen Männerchor seinen Ahum nicht mehr gönnen wollen und die durchaus nicht willens sind, auf diese Art das "Gedeichen
der Heimat liebend zu mehren." Aber
es ist noch lange hin dis zur Trockenlegung der Schweiz und die dahin:
Prosit allen "Freien"!

Rücksichtsvoll

Elly (zur Freundin, die fürzlich Mutter geworden ist): "Der hübsche Junge gleicht aber wirklich deinem Manne."

Lilly: "Man nimmt halt doch auch Rücksicht auf seinen Gatten!"

Lieber Nebelspalter!

Ein Karlsbader unterhält sich im Eisenbahnwagen mit seinem vis-à-vis

"Ja," meint er, "Karlsbad ift e schöne Stadt. E prächtiges Kurhaus habe wir, wundervolle Anlagen, e Theater, e faine Kirch für die Katholiken, e faine Kirch für die Protestanten und e Synagog für die Kurgäst.

